

Internationales Schachturnier Guben 2. - 6. Januar 2013

Bericht von Günter Sobeck

				Pkt	Buchh	PktSum
1.	GM	Sergeev	2469	Klub Zikuda Turnov	UKR	7.5 50.5 40.0
2.	FM	Dauth	2313	Rotation Pankow	GER	7.5 48.0 38.5
3.	GM	Kasparov, S.	2475		BLR	7.0 51.0 36.5
4.	IM	Spiess	2415	Nickelhütte Aue	GER	7.0 49.5 35.5
5.		Bielinski,	2220	LKS Caissa Lubsko	POL	6.5 49.0 35.0
6.		Jagodzinski	2197	SV Chemie Guben	POL	6.5 44.0 34.5
7.		Ranft	2199	Motor Hainichen	GER	6.5 43.0 33.5
8.	FM	Michalczak	2317	SG Solingen	GER	6.0 51.0 35.5
9.		Röhl	2131	SF Schwerin	GER	6.0 48.0 32.5
10.	FM	Schulz, K.	2333	SF Schwerin	GER	6.0 45.5 33.5
11.	IM	Kunze, Kerstin	2133	SSG Lübbenau	GER	6.0 44.0 31.5
12.	WIM	Kasparova	2122		BLR	6.0 42.5 29.5
13.		Knuth	2357	SF Schwerin	GER	6.0 42.0 30.0
14.		Szylko	1981	LKS Caissa Lubsko	POL	6.0 41.5 29.5
15.		Heinemann	1902	USC Magdeburg	GER	6.0 41.5 28.5
16.		Adamczewski, M	1751	KTS-W Kalisz	POL	6.0 41.0 29.0
17.		Adamczewski, J	1810	KTS-W Kalisz	POL	6.0 40.5 29.0
18.		Leichsnering	1957	Motor Hainichen	GER	6.0 36.0 23.5
19.		Rehfeldt	2126	SK Münster 32	GER	5.5 46.5 31.5
20.		Neubauer	2174	ESV Eberswalde	GER	5.5 45.5 32.0
31.		Sobeck	2080	USG Chemnitz	GER	5.0 42.5 28.5



Spielte ein Superturnier: Steffen Ranft. So brachte er den „falschen“ Kasparov mit einem Bauernopfer in arge Bedrängnis. Der Profi konnte nur dank seiner Cleverness in theoretischer Remisstellung den ganzen Punkt einstreichen. Dank seines hervorragenden Eindrucks will die Stadt Guben die Kreditwürdigkeit von Herrn Ranft hochstufen.

Lange hatte ich gezögert, bis ich endlich aufgrund meines guten Resultats von Siebenlehn der Offerte von Uwe Leichsnering zu einem Ausflug nach Guben zustimmte. Inzwischen hatte sein Vereinskollege Steffen Ranft den Platz im Doppelzimmer des Hotels Waldow eingenommen. Dort wurde auch gespielt – und die Gastronomie war hervorragend. Ich wurde in einem 4 km entfernten Privatquartier fündig. Nach zweimaligem Fußmarsch päppelten mir die Wirtsleute ein altersgerechtes Damenfahrrad auf. Der sportliche Wert der 5 Tage mit Doppelrunden lag also für mich auf einem hohen Level. Ganz im Gegensatz zur Qualität meiner Partien.

Ja. Es gab drei Säle. Im ersten spielten die Stars und die, die es werden wollten. Dann kam die zweite, danach die Holzklasse. Ganz tief unten. Uwe wurde nach verpatztem Start dort zweimal ansässig. Eine Dame bedankte sich bei ihm, dass er ihr fast 20 Züge gestattete. Apropos Züge: Diese führen in Guben irreparabel oft. Schranke auf und wieder zu. So kann Lebenszeit ohne Bier verstreichen.

Da mein Laptop als bisheriger treuer Begleiter nicht einsatzfähig war, hoffte ich bei Steffen und/oder Uwe auf diesbezüglichen Beistand. Fehlanzeige. In Hainichen ist man technisch noch nicht so weit.

So konnte ich meine überraschende Niederlage gegen Michalczak (mit dem Jänisch-Gambit!) in Runde 2 nicht einmal theoretisch schönreden.

Der Kampf um den Turniersieg entglitt mir dann endgültig in Runde 5 gegen Knuth mit dem Hut. Selbiger setzte diesen ab, als es für ihn brenzlig wurde. Wie mir jetzt zuhause Meister Houdini konkret mitteilte (ich ahnte es nur ...) stand ich mal bei plus 5. Statt dass (wie in Großmeisterkreisen üblich) das Handtuch geworfen wird, verschaffte er sich dank meiner gütigen Mithilfe eine Gegenchance. Eine dreiviertel Stunde überlegte ich, um dann den offensichtlichen Verteidigungs- (und Gewinn-) zug nicht auszuführen ... Meine zweite Null.

Die Rückfahrt führte entlang der Bahnstrecke.

Entscheidend ist das BGE. Schach macht oftmals Spaß. Und den hatte ich in der Nachmittagsrunde. Gerade hatte mir mein Nüsse futternder Gegner maliziös ein zweites Remisangebot mit dem Hinweis „trotzdem“ unterbreitet, denn ich hatte soeben einen Bauern eingebüßt. Mein Gegenzug war eigentlich geeignet, dass er mit seinem Kraftfuttertrog von dannen trabt. Aber nein. Eichhörnchen fand noch einen ganz passablen Ausweg. Als sich später wieder ein sofortiger Totschlag als lebensverlängernd herausstellte, schaute ich erstmal auf die Teilnehmerliste. Ja – ich war der Ältere. Und das sollte im späteren Turniergeschehen mein Trumpf sein: Vor der letzten Runde hatte ich den Seniorenpreis unter Dach und Fach.

Nun 1.b3 (Score bisher 3 aus 4) gegen die 14jährige Josefine Heinemann. Sie überlegte lange an ihrem Antwortzug. Und ich selten dummer Hund habe nicht mitgekriegt, daß ein ganzer Trainerstab unter Frau Melamed nächtelang unter Zuhilfenahme neuesten Datenbankmaterials und geschulter Psychologen die Kleine auf 1.b3 eingeschossen hatte. Nach der Zertrümmerung meinte Josefine, daß die Position auf dem Analysebrett gewesen sei, im übrigen ein Bauer keine Rolle spiele. Hauptsache Matt. Ja – so kenne ich die Frauen. Und jetzt die Mädchen.

Am Schluß überholte mich noch Uwe mit einem unglaublichen Endspurt von 6 aus 7. Stehvermögen bewies auch Steffen, der immer vorn und wirklich vorzüglich agierte.

Leider belegte er den undankbaren 7. Platz. Es gab 6 Geldpreise. Und wir haben gerechnet. Wenn ich die letzte Partie mit 1.b4 gewonnen hätte, hätte er einen Buchholzpunkt mehr gehabt, mit Jagodzinski auch in der dritten Wertung gleichgezogen. Aber in der vierten hätte er dann doch den kürzeren gezogen. Wenn und hätte.

Jedenfalls wenn ich nicht in Guben gespielt hätte, so hätte ich einiges dank Uwe und Steffen verpaßt. Danke!